

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

21.11.1837 (No. 323)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 323.

Dienstag den 21. November

1837.

Baden.

Karlsruhe, 18. Nov. Die Nummer 44 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine Verordnung großh. Ministeriums des Innern vom 20. v. M., die Abgaben neu aufgenommener Bürger zu Lokalanstalten betreffend.

II. Eine Verordnung desselben großh. Ministeriums vom 7. v. M., die mündlichen Rekursverhandlungen zu Protokoll und den Ersatz der Kosten in Administrativsachen betreffend, folgenden Inhalts: Es ist zur diesseitigen Kenntniß gekommen, daß manche Aemter die Rekursbeschwerden, sey es gegen Erkenntnisse der Aemter selbst oder gegen Erkenntnisse der Mittelstellen, häufig nicht zu Protokoll nehmen, sondern den Rekurrenten anweisen, die Rekursausführung schriftlich zu übergeben. Dies ist dem §. 9 der Rekursordnung vom 14. März 1833 zuwider, da hiernach jede Partei ihre Rekursanzeige und Ausführung, sowie nach §. 10 auch die Vernehmlassung auf die Rekursausführung bei dem Bezirksamte, welches das Erkenntniß gab, oder jenes der höhern Behörde eröffnete (§. 5), mündlich zu Protokoll geben kann. Diese Protokollierung der Beschwerden und Rekursseinwendungen verdient im Allgemeinen auch den Vorzug, da das Verfahren dadurch einfacher und für die Parteien minder kostspielig wird. Es ist daher darauf hinzuwirken, daß die Parteien dieses Verfahren wählen, und namentlich ist 1) die Rekursausführung, sie mag schriftlich eingereicht oder mündlich gegeben worden seyn, in keinem Falle in Original dem Gegentheil zur schriftlichen Vernehmlassung zuzustellen. Wenn etwa die besondere Verwicklung der Sache ausnahmsweise eine schriftliche Vernehmlassung wünschenswerth machen sollte, so wäre eine auf Kosten des Rekurrenten zu fertigende Abschrift der Rekursausführung dem Gegentheil zur schriftlichen oder mündlichen Vernehmlassung hinauszugeben. 2) In andern Fällen wird der Gegentheil, sofern er nach §. 10 der Rekursordnung überhaupt vernommen werden muß, lediglich vorgeladen, um seine Vernehmlassung auf die Rekursausführung selbst, wenn diese schriftlich eingereicht wurde, mündlich zu Protokoll zu geben, und nur auf sein besonderes Verlangen ist ihm alsdann auf seine Kosten eine Abschrift der Rekursausführung unter Anberaumung einer kurzen, 14 Tage nicht übersteigenden, Frist (§. 10) zur Einreichung einer schriftlichen Vernehmlassung zu

verabfolgen. 3) Wenn der eine oder andere Theil sich eines Schriftverfassers bediente, um die Rekursausführung oder Vernehmlassung schriftlich einzureichen, so hat er, wenn der andere Theil in die Kosten verfällt wird, von diesem dennoch nicht mehr zu fordern, als was die Protokollgebühren, Sporeten und Gangegebühren ic. ausgemacht haben würden, wenn er, ohne sich eines Anwalts zu bedienen, seine Ausführung oder Vernehmlassung mündlich zu Protokoll gegeben hätte.

III. Eine Verordnung desselben Ministeriums vom 31. v. M., die Klasseneintheilung bei größern Volksschulen betreffend.

IV. Eine Bekanntmachung großh. Finanzministeriums vom 4. d. M., folgenden Inhalts: Nach dem Art. 81 der Rheinschiffahrtsordnung vom 31. März 1831 und dem Art. 1 der Verordnung vom 24. Mai 1836 (Regierungsblatt 1836, Seite 216) sind die Kontraventionen gegen die Rheinschiffahrtsordnung durch das betreffende Rheinzollamt zu untersuchen und zu bestrafen, wenn sich der Schiffspatron oder Führer der Strafe, welche das Rheinzollamt für verwirkt hält, freiwillig unterwirft. Da nun Zweifel entstanden sind, ob sich diese Kompetenz der Rheinzollämter bloß auf die das Rheinstrotz berührenden Kontraventionen erstreckt, oder überhaupt auf alle Kontraventionen gegen die Rheinschiffahrtsordnung ausdehne, so wurde durch höchste Entschliebung aus großh. Staatsministerium vom 12. v. M. erläutert, daß sich die Kompetenz der Rheinzollämter auf die Erledigung aller Kontraventionen gegen die Bestimmungen der Rheinschiffahrtsordnung erstreckt, wenn sich der Kontravenient der Entscheidung des Rheinzollamts freiwillig unterwirft.

V. Ordensverleihung: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem königlich preussischen Major Gerick in Koblenz das Ritterkreuz des Sächsischen Löwenordens gnädigst zu verleihen geruht.

* Aus dem Taubergrunde. Am 13. Juni d. J. fiel das 2jährige Knäbchen des Sebastian Bader von Dittelhausen, großh. Bezirksamts Gerlachshrim, welches mit einer Peitsche auf der Brustmauer spielend ging, in die damals angeschwollene Tauber. Auf das Hülferrufen einiger Frauenpersonen eilte der zehnjährige Schulknabe, Michael Stofz, herbei und rettete unter eigener Lebensgefahr das erwähnte Kind. Der Schulknabe Michael Stofz stammt von ganz armen, aber braven Eltern ab. Sein Vater ist schon längst gestorben und him-

terließ der Wittve und dem Sohne bei seinen zerrütteten Vermögensverhältnissen nichts. Bei der jüngsten Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Großherzogs zu Lauberbischofsheim nahm Se. Durchl. der Herr Fürst Konstantin zu Salm-Reifferscheid-Krauthheim in seiner bekannten Menschenfreundlichkeit die Veranlassung, den Schulknaben Michael Stolz von Ditzelhausen Seiner königlichen Hoheit vorzustellen, so wie Höchstselben von dem rührenden Vorfalle in Kenntniß zu setzen, während letzteres bereits auch durch die betreffenden großh. Behörden geschehen ist. Seine königliche Hoheit ließen dem genannten Schulknaben mit Ihrer landesväterlichen Milde und Güte sogleich ein Geschenk von 4 Dukaten abreichen, um die rühmliche Handlung desselben anzuerkennen und ihn für den Augenblick zu erfreuen. Seine königliche Hoheit haben ferner gnädigst geruht, zur Gründung einer künftigen Vermögensausstattung weitere 10 Dukaten in Gold auf Höchstihre Handkasse anzuweisen. Zu demselben Zwecke hat das großh. hochpreiße Ministerium des Innern die Summe von 50 fl. auf die großh. Amtskasse angewiesen. Nach der höchsten Intention Seiner königlichen Hoheit soll das Zinsverträgniß zur Bestreitung des Lehrgeldes für ein durch Michael Stolz zu erlernendes Handwerk verwendet, ihm dereinst das ganze Kapital mit den übrigen Zinsen bei seiner bürgerlichen Niederlassung und Versorgung als Ausstattung verabfolgt, und auf diese Weise dem Staate ein braver Bürger und in dem Sohne für die arme Mutter und Wittve in ihrem höheren Alter eine gute Stütze gezogen werden. Die erwähnten höchst edlen Gaben sind bei dem großh. Bezirksamte Gerlachshausen eingetroffen. Der Bürgermeister Stolz von Ditzelhausen wurde als Vermögensverwalter aufgestellt, und die Vorsorge getroffen, daß das Kapital in der Gemeindekasse selbst eine sichere Anlage zu 5 Proz. fand. Die feierliche Ausfolgung der erwähnten Gnadengeschenke fand am 15. d. M., als dem höchsten Namensfeste Seiner königlichen Hoheit auf dem Rathhause zu Ditzelhausen, Vormittags 11 Uhr, wo Michael Stolz mit seiner Mutter, die Eltern des geretteten Kindes, der Lehrer mit der gesammten Schuljugend, und der Gemeinderath nebst dem Bürgerausschuß versammelt waren, statt. Diesem feierlichen Akte wohnte Se. Durchl. der Herr Fürst Salm-Reifferscheid-Krauthheim und die großh. badischen und fürstl. salmischen Beamten von Gerlachshausen, so wie mehrere Beamte und Honoratioren der benachbarten Amtsstadt Lauberbischofsheim und der Umgegend bei. Der Amtsvorstand von Gerlachshausen überreichte die höchsten Gnadengeschenke dem angestellten Vermögensverwalter, erwähnte dann den Michael Stolz in kurzer Rede, dem höchsten Willen Seiner königlichen Hoheit, als seinem größten Wohlthäter, nachzukommen, und empfahl dem Gemeinderath, darüber zu wachen, daß der höchste Wille Seiner königlichen Hoheit erfüllt werde. In ähnlichem Sinne sprach sich der Ortspfarrer aus. Die versammelte Schuljugend stimmte das badische Volkslied: „Heil unserm Großherzog“ an, nachdem vorher die ganze

Versammlung Seiner königlichen Hoheit und dem gesammten großherzoglichen Hause ein herzliches Lebehoch dargebracht hatte. Nachmittags versammelte man sich zu einem fröhlichen Gastmahle bei dem Gastgeber zum goldenen Stern, Johann Frankenbach zu Ditzelhausen, bei welchem die Theilnehmer noch einen kleinen Unterstützungsbetrag von 26 fl. 15 kr. für den Schulknaben Michael Stolz spendeten.

* Aus dem Oberlande, 17. Nov. Dessenliche Blätter enthalten die literarische Anzeige von dem Erscheinen eines „Katechismus des Gemeinerechts“ für das Großherzogthum Baden. Diese Schrift ist werthvoll für jeden Badener; sie ist gemeinverständlich, daher jedem Bürger ein schätzbares Handbuch, sie löst die vielen Zweifel, welche seit 1831 über die Gemeindeordnung und das Bürgerannahmegesetz entstanden sind, durch geklärt kundige Erläuterungen und durch Befügung der bis 1837 ergangenen Vollzugsverordnungen und Generalkreskripte; sie ist deshalb praktisch für alle diejenigen, welche mit dem Gemeinwesen in irgend einer Geschäftsberührung stehen. Für ihren Werth bürgt auch schon ihr Verfasser, welcher sich durch viele Jahre in Gemeindeangelegenheiten gründliche Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt hat, und der nun seit einem Jahre bei der Kommissionsvision der großh. Oberverwaltungsregierung angestellt ist. — Wir sind begierig, ob die Witterung nicht besser wird, wenn die freiburger Messe vollends zu Ende ist. Die fürchterlichen Stürme haben doch endlich aufgehört, und heute Nachmittags erhellt, nach vielen trüben Tagen, der erste Sonnenstrahl die beschneiten Höhen des Kaiserstuhls, der kürzlich seinen Bewohnern drohte, seine friedliche Natur in eine vulkanische zu verwandeln. Die Lebensmittel sind sehr theuer, und das Holz steigt fast täglich im Preise, so daß man das Klasten buchene Holz jetzt schon mit 16 und 17 fl. bezahlt. Die Vertheuerung der zu Markt gebrachten Viktualien schreibt man, namentlich in der Kreisstadt, den sogenannten Vorkäufern zu, welche, trotz der polizeilichen Verordnungen, jede Gelegenheit benützen sollen, vor der ihnen zum Einkauf bestimmten Stunde alles an sich zu kaufen, wodurch Andere genöthigt werden, die Sachen von ihnen wieder in erhöhten Preisen käuflich zu erwerben. — Der Winter hat begonnen; überall fangen schon die Abendunterhaltungen an, gefellige Kreise bilden sich, und die vielnamigen Vereine wetteifern in reger Thätigkeit zur Beförderung ihrer schönen Zwecke. Nur ein Verein — dem schönsten, edelsten Zwecke, der Menschenbesserung geweiht — ist an vielen Orten leider verstummt. Das Jahr 1831 rief diesen Verein ins Leben; allgemein war die Theilnahme an der hohen Idee eines Vereins zur Besserung entlassener Strafgefangener; mit Begeisterung stellten sich ausgezeichnete Männer an die Spitze eines Instituts, das so wohlthätige Früchte bringen sollte, bringen könnte, wenn nicht die Theilnahme an vielen Orten nach und nach erkaltet wäre durch die Macht der Vorurtheile, die auch selbst gegen die heiligste Sache sich thürmen. Es ist recht tief zu beklagen, daß es so ist, und man

müß aufs innigste wünschen, daß durch erneute Thätigkeit der Vorgesetzten wieder neues Leben in diese hochwichtige Sache gebracht werde.

Karlsruhe, 20. Nov. Die pariser Post ist gestern Abend erst um 7½ Uhr hier eingetroffen.

B a i e r n.

München, 17. Nov. Diesen Morgen 11 Uhr versetzte sich der königl. Staatsminister des Hauses und des Aeußern, Freih. v. Bise, als ältester Minister im Dienstalter, in einem sechsspännigen Hofwagen, gefolgt von einem zweispännigen mit den Staatsrathen v. Maurer und v. Abel, nach dem Ständehause, um allda, von Sr. Maj. dazu bevollmächtigt, den Akt der Schließung des Landtags vorzunehmen, nachdem vorher der Landtagsabschied feierlich verkündigt worden. Die königl. Entschlüsse wurden von dem Ministerialrath v. Mayer abgelesen. Am Schlusse der ganzen feierlichen Handlung wurde von den Mitgliefern beider Kammern, etwa einige 70 an der Zahl, dem Monarchen ein dreimaliges: „Hoch lebe der Königl.“ gebracht. (A. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 12. Nov. Nachdem die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 9. d. ihr Schlußprotokoll unterzeichnet, haben nunmehr deren Herbstferien begonnen, die bis ins nächste Jahr hinüberreichen werden. Herr Graf von Münch-Bellinghausen wird ungesäumt von hier abreisen, doch bis zum Wiederanfang der Sitzungen wieder hieher zurückgekehrt seyn. — In öffentlichen Blättern ist die Rede davon gewesen, daß der seit dem 6. d. zusammengetretenen gesetzgebenden Versammlung von 1837/38 die projektirte Polizeiverwaltungsveränderung vom Senate zur Berathung vorgelegt werde. Wir haben Ursache daran zu zweifeln, daß diese Sache schon so weit gediehen sey. Unsere Polizei entfaltet jetzt augenscheinlich große Thätigkeit, wodurch aber doch nicht verhindert werden kann, daß fortwährend hier und in der Umgegend bedeutende Diebstähle, mitunter auf die frechste Weise, ausgeführt werden. So erlaubten sich die Diebe dieser Tage, Abends, einen Kaufmannsladen in der bis in die Nacht handelsbelebten Schnurgasse zu leeren und ungefähr für 2,000 fl. Waaren zu stehlen. Wie es scheint, so besteht in unserer Gegend eine förmliche Bande, der man aber noch nicht auf die Spur gekommen ist, obgleich man der berüchtigten Individuen noch gar manche kennt und diese natürlich genau beobachtet. (Fr. St. 3.)

D e s t e r r e i c h.

Wesl, 11. Nov. Der berühmte Patriarch, Erzbischof v. Pyter ist gestern, nach einer mehmonatlichen Abwesenheit, wieder hier eingetroffen. Seine Reise im Anselnde, in Deutschland sowohl, als in Oberitalien, gleich einem wahren Triumphzuge. Ueberall kam man dem gefeierten Sänger der Lunistas, der Rudolphsade etc. mit Hochachtung und Zuversicht entgegen, und

die glänzende Aufnahme, die ihm nicht nur von fürstlichen und gekrönten Häuptern, sondern auch von den ersten literarischen Notabilitäten zu Theil geworden, kann er als den schönsten, seinem Genius geweihten Tribut ansehen. In Venedig, wo er, als dessen ehemaliger Patriarch, noch immer unvergessen ist, brachte seine Anwesenheit die freudigste Sensation hervor. Der Patriarch reist übermorgen nach seiner Diöcese Celau ab. (A. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 15. Nov. Heute um 2½ Uhr fand die Eröffnung des Parlaments durch F. Kommissäre unter den herkömmlichen Gebräuchen statt. Die Kommissäre verkündeten zugleich, daß die Königin, sobald die Mitglieder beider Häuser beeidigt seyen, in eigener Person die Ursachen der Zusammenberufung des gegenwärtigen Parlaments erklären werde.

Im Unterhause, das um 12 Uhr zusammengetreten war und in dem sich gegen 2 Uhr über 300 Mitglieder eingefunden hatten — wobei man unter den ersten die H. Wallace, Wadley (Radical), Brotherton, Planta, den Generalfiscal Sir J. Campbell, D. O'Connor, Sir R. Wood (der neugewählte Ritter), Strutt, Shaw-Lefevre, M. D'Erroll, Wyse, Grote, Lord J. Russell, Sir E. Knatchbull, Sir R. Peel (der ungemein wohl ausseh und von seinen Freunden warm begrüßt wurde), Pitterson, Sir W. Molesworth, Sir J. A. Leith-Hay, Warburton, Sir R. Inglis, Spring-Rice, Sir J. C. Hobhouse, Lord Darlington und Lord Worpeth bemerkte — ging die Wahl des Sprechers überraschend schnell vor sich. Hr. Shaw-Lefevre beantragte die Wiedererwählung des Hrn. Abercrombie [liberales Mitglied für Edinburg, Präsident oder Sprecher des letzten Parlaments] zum Sprecher, Hr. Strutt unterstützte den Antrag, Sir R. Peel erklärte, wiewohl unter einigen Vorstands-bemerkungen, daß er der Motion nicht opponire, niemand sonst machte eine Bemerkung, und Hr. Abercrombie, der morgen von der Königin zu bestätigen ist, war in gehöriger Form zum Sprecher gewählt; und damit wurde die heutige Sitzung, auf Lord J. Russells Antrag, geschlossen. Vor dem Sitzungshause war eine große Menge Volks versammelt, das, als es unter den herausgehenden Mitgliedern Daniel O'Connell erkannte, ihn mit stürmischem, langanhaltendem Beifall begrüßte.

— Am Samstag fand in Leeds eine überaus zahlreichere, von dem Parlamentsmitgliede Hrn. Baines präsidirte, Versammlung von Kaufleuten und Fabrikanten statt, um sich über eine Petition an das Parlament um Abschaffung des Einfuhrzolls auf fremde Wolle, des Ausfuhrzolls auf Wollentücher und des Einfuhrzolls auf Olivenöl zu beraten. Nach langen Verhandlungen wurde endlich beschlossen, eine Petition in diesem Sinne allseitig zu unterzeichnen und einzugeben. (Leeds Mercury.)

— Der „Standard“ gibt eine ausführliche Beschreibung der merkwürdigen Meteorerscheinungen, welche von

8 Uhr bis 10 Uhr in der Nacht vom 12. auf den 13. November zu London beobachtet wurden.

— Auf dem londoner Markte befinden sich gegenwärtig mehr als 9,000 Kisten ausländischer frischer Weintrauben, die aus Spanien, Portugal und Hamburg eingeführt worden. — Aus der Sydney-Times vom 1. Jul. geht hervor, daß die Staatseinkünfte von Neu-Süd-Wales im Jahre 1836 sich auf 387,840 Pfd. belaufen und beim Jahreschlusse einen Ueberschuß von 66,826 Pfd. ergeben haben. Für verkaufte Ländereien waren in jenem Jahre 120,858 Pfd. eingenommen worden.

Frankreich.

⊙ Paris, 17. Nov. Das Gerücht geht, Don Carlos sey am 12. d. in Amurcio an der Krankheit gestorben, an der er schon lange gelitten hat. Man kennt die Quellen dieses Gerüchts nicht. — Aus Bona wird geschrieben, daß General Valée sich aus Gesundheitsrücksichten weigere, den Posten eines Generalgouverneurs definitiv zu übernehmen. Man weiß, daß er bereits um seine Entlassung von seiner gegenwärtigen Stellung eingekommen ist.

Paris, 17. Nov. Der Kriegsminister hat befohlen, daß der Marechal-de-Camp Marquis v. Brossard vor das Kriegsgericht der 21sten Division, zu Perpignan, gestellt werden soll. Die verschiedenen Anklagepunkte, welche auf ihm lasten, sind folgende: 1) Erpressung; 2) Versuch einer Bestechung öffentlicher Beamten; 3) Einmischung als Beamter in Angelegenheiten, die nicht zu seinem Geschäftskreis gehören; 4) Komplott zur Bewaffnung der Einwohner gegen die königl. Regierung. — Nach dem Gesetz vom 4. Fructidor des Jahres V treten drei Marechaur-de-Camp an die Stelle des Lieutenant, des Unterlieutenants und des Unteroffiziers; an die Stelle des berichterstattenden Kapitäns tritt ein Bataillonschef oder Major. Demnach wird das Kriegsgericht aus drei Marechaur-de-Camp (der älteste ist Präsident), einem Obristen, einem Bataillonschef und zwei Kapitänen bestehen. — Der Kommandirende der einundzwanzigsten Division, Generallieutenant Graf v. Castellane, hat diesen Prozeß sogleich dem ersten zu haltenden Kriegsgericht übertragen. Er hat Hrn. Robert, Major des 17ten Linienregiments, zum Berichterstatter ernannt. — Da die dem Generallieutenant v. Brossard zur Last gelegten Fakta sich auf sein Kommando in der Provinz Oran beziehen, so wird man Zeugen aus Afrika kommen lassen müssen; die Instruktion wird demnach lange währen. — Einige Blätter wollen heute wissen, daß der General Brossard zu Paris angekommen sey.

— Die meisten der in Paris anwesenden Deputirten haben bereits in dem Sitzungssaale die Plätze besetzt, welche sie in der am 18. Dez. beginnenden Session einzunehmen wünschen. Die Plätze werden durch Karten, die an jedem Pult befestigt werden, bezeichnet. Die meisten wieder erwählten Mitglieder haben ihre frühern Plätze wieder eingenommen; die neuen, welche die un-

teren Bänke besetzt finden, werden genöthigt seyn, ihre Plätze auf den oberen Bänken zu bezeichnen. Die vorgängigen Arbeiten der Kammer werden den ganzen Schluß des Monats Dezember einnehmen. Am ersten Tage wird sich die Kammer in 9 Bureaux theilen, um die Vollmachten zu verifiziren. Die Berichte werden auch an demselben Tage beginnen und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden. Sogleich nach dieser Operation wird zur Wahl des Präsidenten, der vier Vizepräsidenten, der vier Sekretäre und der beiden Quästoren geschritten werden. Man glaubt, daß, wie in den frühern Sessionen, das Budget von 1839 und die Rechnungsätze von 1835 und 1836 die ersten Arbeiten seyn werden, welche die Regierung der Kammer vorlegen wird.

Bona, 3. Nov. Wir erhalten so eben Briefe aus Constantine bis zum 30. Okt., welche eine Nachricht von hoher Wichtigkeit enthalten. Farhat-Ben-Seid, jener berühmte Häuptling der Sahara, welchen die Araber „die Schlange der Wüste“ nennen, und von dem meine frühern Briefe öfters sprachen, war ganz unvermuthet mit 800 Reitern vor Konstantine angekommen. Er wollte in eigener Person mit den Franzosen das Bündniß schließen, zu welchem seine Abgesandten und seine Briefe seit fünf Jahren auffordern. Farhat wurde von dem Herzog von Nemours und dem Gen. Valée mit großen Ehrenbezeugungen empfangen, und sogleich zum Aga der Landschaft ernannt. Er versprach, den Franzosen in wenigen Wochen Achmet's Kopf zu bringen. Seit sechs Jahren führte jener energische Häuptling den Krieg gegen den Bey, und obwohl öfters besiegt, behauptete er sich mit seinen Anhängern in der Sahara. — Der alte Hadschi-Soliman, welchen der General Damremont als Bey in Constantine zurücklassen wollte, wurde plötzlich wieder nach Bona zurückgeschickt. Man kennt noch nicht genau den Grund dieser Maßregel. (A. Ztg.)

Spanien.

⊙ Saragossa, 11. Nov. Der General Draa der sich gegen Ebelva gewendet hat, will, sagt man, eine Faktion von 2—3000 M. erwarten, welche aus den Fichtenwäldern (Pinals) herabsteigt. — Nach Briefen aus Teruel hat Rogueras sehr lebhaften Streit mit Draa gehabt, und ebenso mit Borso. Das Zerwürfniß mit dem letztern beruhe auf einem Heirathsprojekt Borso's mit einer Verwandten Draa's. Rogueras schützt seine Wunden vor, um die Stadt zu verlassen und nach Madrid zu gehen. Von dort gedenkt er nach Amerika zu reisen, um daselbst in Ruhe die Beute zu genießen, die er überall zu machen wußte. 4 Offiziere des Draa, die ihre Entlassung gegeben haben, sind hier angekommen. Man glaubt, daß mehrere andere diesem Beispiele folgen werden. Aus Meldungen von Logronno geht hervor, daß Espartero sich zu einem Angriff auf Estella vorbereitet. In Elisondo soll ein prächtiger Pallast zur Winterresidenz des Prätendenten eingerichtet werden. Dies war ehemals ein Spital für die Kranken der Christinos. Eine

starke Brigade unter dem Befehle des Aznar, zieht, wie die Briefe aus Fraga vom 9. sagen, Ganberza zu Hilfe. Sie wird auch das von Moreno (?) und Cabannero, welche 2,000 Mann haben, bedrohte Caspe entsetzen. Jene Escadren haben die in der Nähe der Stadt befindliche Delmühle zerstört.

R u s s l a n d.

Bucharest, 2. Nov. Aus Odessa ist die Anzeige hier eingegangen, daß sich daselbst einige verdächtige Krankheitsfälle, die als Pest erkannt worden seyen, ereignet, und große Besorgnisse erregt haben; doch seyen diese Besorgnisse durch das kräftige Einschreiten der Regierung, wonach eine Ausbreitung der Seuche nicht mehr denkbar erscheine, wieder größtentheils beschwichtigt worden. (N. Z.)

N o r d a m e r i k a.

Man hat in London new-yorker Briefe und Zeitungen bis zum 27. Okt. erhalten. Hier das Wichtigste:

New-York, 19. Okt. Gestern ging hier die Nachricht ein, daß das neue Dampfschiff „Home“, welches am 7. aus dem hiesigen Hafen nach Charleston ausgelaufen war, am 9. bei Ocracoke (Nordkarolina) scheiterte, wobei von den an Bord befindlichen 130 Personen kaum 40 mit dem Leben davon kamen. Die Nachricht kam bald durch zwei von den geretteten Passagieren, die H. Howland und Holmes, und durch die philadelphischer Zeitungen hierher. Das Schiff, das, wie man jetzt versichert, schon einen Sprung auf der Werfte hier hatte, bekam auf der Fahrt, nordwärts von Hatteras, einen so großen Leck, daß das eindringende Wasser zuerst das Feuer am Dampfessel auslöschte, so daß man sich mit den Segeln allein behelfen mußte, und lief zuletzt bei Ocracoke auf den Grund mit solcher Gewalt auf, daß es in Stücke ging, wobei von den auf ihm befindlichen Personen vorzugsweise nur die gerettet wurden, die sich an Balken und anderes Holzwerk gebunden oder geklammert hatten, und so durch die Brandung an's Ufer getrieben wurden. Einige Blätter wollen übrigens wissen, das Unglück sey größtentheils dem Kapitän zuzuschreiben, der, wie der Leck eben die größte Bestürzung erregte, betruaken in seiner Kajüte lag.

New-Orleans, 19. Okt. Durch Passagiere und Briefe, die der „Brian-Boroime“ von Alexandria bringt, hat man Nachricht von einem ausgedehnten Negeraufstand erhalten, der zu Bayou-Rapide, wenige Meilen von Alexandria, in der Nacht des 7. Okt. ausbrechen sollte, zwei Tage vorher aber durch einen Sklaven, der seinem Herrn ein Geständniß von dem Plane machte, noch glücklich vereitelt wurde. Gegen 50 Neger wurden ohne Verzug am 10., 11. und 12. festgenommen; 9 der Haupttrüdelführer, worunter drei freie Schwarze, wurden in Alexandria gehängt; und noch etwa 40 sitzen, ihres Urtheils harrend, im Gefängniß. Zwei Kompagnien vom regulären Militär sind durch den ganzen auführerischen Bezirk hin stationirt. Indessen ist

zur Zeit Alles ruhig, und die Neger sind vollkommen niedergehalten.

Frankfurt am Main, 18. November.

W e c h s e l k u r s.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monate	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	138½	—	138½	—
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Augsburg . . .	—	100	—	—
Berlin . . .	104½	—	—	—
Bremen . . .	—	110	—	—
Hamburg . . .	—	147	—	146f
Leipzig . . .	98½	—	—	—
do. in der Messe	—	—	—	—
London . . .	—	150½	150	—
Lyon . . .	78½	—	78½	—
Paris . . .	78½	—	78½	—
Wien in 20 fr. . .	—	100	—	—
do. . .	—	98½	—	—
Diskonto . . .	—	3½%	—	—

Kurs der Geldsorten.

G o l d.		fl.	fr.
Neue Louisd'or . . .	—	11	10
Friedrichsd'or . . .	—	9	52
Randbanknoten . . .	—	5	35
20 Frankenstücke . . .	—	9	28
Souveraind'or . . .	—	16	30
Gold al Marco W. Z. . .	—	318	—
S i l b e r.			
Raubthaler, ganze . . .	—	2	43½
Preussische Thaler . . .	—	1	44½
5 Frankenthaler . . .	—	2	21
Fein Silber, 16löthig . . .	—	20	32
do. 13 — 14löthig . . .	—	20	24
do. 6löthig . . .	—	—	24

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, 14. Nov. 5prozent. Metall. 105½; 4prozent. Metalliques 100½; 3prozent. 78; Bankaktien 1400; Nordbahn 112½; Mailänder Eisenbahn 108½; 1834er Loose 118½.

Pariser Börse vom 17. Nov. 5proz. konsol. 108 Fr. 10 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 95 Ct. — Span. Akt. 21½; Pass. —. — Portug. 3proz. 21½. — St. Germain Eisenbahnaktien 875 Fr. — Et. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 690 Fr. — Et.; linkes do. — Fr. — Cassette'sche Bank 1030 Fr.

Pariser Börse vom 18. Nov. 5proz. konsol. 109 Fr. 50 Ct. — 3prozent. konsol. 81 Fr. 90 Ct. — Span. Akt. 21; Pass. 4½. — Port. 3proz. —. — Et. Germain Eisenbahnaktien 865 Fr. — Et. — Versailler Eisen-

babnaktien; rechtes Ufer, 685 Fr. — St.; linkes do. 667 Fr. 50 St. — Raffitte'sche Bank — Fr.

Die Karlsruher Zeitung macht, auf Veranlassung, mit Vergnügen auf die musikalische Abendunterhaltung aufmerksam, welche zwei junge Schweizerinnen, Albertine und Cäcilie Vanaz aus Interlaken, zu geben vorhaben. Das Gefällige ihrer persönlichen Erscheinung, ihre materische Volkstracht, die frischen Stimmen dieser Bergmädchen und ihr gut ausgebildeter Vortrag, verbunden mit dem Reiz, den die bald heitern, bald schwermüthigen Aespermelodien auf jeden Hörer ausüben, müssen ihrem beabsichtigten schweizer Nationalkonzert zahlreichen Besuch und den Beifall auch hier gewinnen, den sie selbst im vermötheten Paris und ganz kurz erst in Freiburg und Straßburg sich erworben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naefot.

Verschiedenes.

Unter allen Orten des österreichischen Kaiserstaats zeichnet sich Prag durch eine lange Lebensdauer seiner Bewohner aus. In Wien kommt im Durchschnitt auf 10,000 Todesfälle ein Hundertjähriger. In Prag kommen, nach einem 50jährigen Durchschnitt, auf 4,000 Gestorbene 195, welche das 70ste bis 80ste, 105 welche das 80ste bis 90ste, 23 welche das 99ste bis 100ste und mehr als 4, welche das 100ste bis 115te Lebensjahr erreichten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Nov.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt
M. 7 U.	283. 0,92.	0,8 Gr.üb. 0	SW	Schnee, Wind
M. 4 U.	283. 0,72.	2,2 Gr.üb. 0	SEW	trüb, Regen
M. 11½ U.	283. 0,52.	4,1 Gr.üb. 0	SW	trüb, Wind

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 21. Nov.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Meyer d. j., zum Erstenmale: *Casanova im Fort. St. Andre*, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Lebrün. Hierauf, zum Erstenmale: *Die Eifersüchtigen auf dem Lande*, pantomimisches Ballet, in 2 Aufzügen, arrangirt von Hrn. Telle, die Musik arrangirt von Hrn. Musikdirektor Balodenecker.

Erklärung.

In der in Karlsruhe erscheinenden Allgemeinen Staatszeitung vom 15. Nov. liest man Folgendes: „Die Allgemeine Augsburger Zeitung läßt sich von ihrem Korrespondenten in Karlsruhe schreiben: „Man vernimmt, daß Hr. August Traxel, der unter dem

Namen Viktor Lenz zu schreiben pflegt, aus Frankreich berufen worden, um die Redaktion der Allgemeinen Staatszeitung zu übernehmen.“ Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß dem nicht so ist.“

Ich sehe mich veranlaßt, zu diesem: „daß dem nicht so ist“, hinzuzufügen: „daß aber der besagte Publizist allerdings diese Zeitung einen Monat lang unter unwillkommener Mitwirkung redigirte, in Form und Richtung reformirte, und am 13. d. aus Ursachen, die bloß dem bisherigen Herausgeber, dem pensionirten weimarischen geheimen Regierungsrath Alex. Müller bekannt und durchaus Privat- und Literatur-Ursachen sind, verließ, um eigenen und einträglichen Berufsgeschäften nachzugehen.“

Karlsruhe, den 18. Nov. 1837.

Ch. A. Traxel.

Cäcilienverein.

Konzert.

Zur Feier des Cäcilientages findet nächsten Mittwoch, den 22. Nov., Abends 6 Uhr, ein Konzert statt, in welchem zur Aufführung kommen:

Duvertüre aus der Zauberflöte, von Mozart.

Prolog zum Cäcilienfeste, gebichtet von Herrn Hofkapellmeister H. Schüb.

An die heilige Cäcilia, Choral von Festa.

Kavatine aus dem Freischütz, von R. W. v. Weber.

Chor aus Titus, von Mozart.

Duvertüre aus Titus, von Mozart.

Arie des Ariel aus der Schöpfung, von Haydn.

Variationen für die Violine, von Stahl.

Messe von Mozart (C dur), Kyrie und Gloria.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Der Vorstand.



Menagerie.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich heute, auf vieles Verlangen, zum Erstenmale eine große Hauptfütterung geben, und alle Fleischfressenden Thiere diesen Abend um 5 Uhr, bei brillanter Beleuchtung, mit lebenden Hühnern und Tauben speisen werde. Naturfreunde mache ich auf diese interessante Vorstellung aufmerksam, da es veranlaßt wird, daß man alle Thiere in ihrer natürlichen grausamen Wildheit sieht. Des Morgens 11 Uhr und Nachmittags 3 Uhr ist Fütterung mit Fleisch.

Ant. van Aken.

Ergebenste Anzeige.

Das Panorama der nordamerikanischen Freistaaten wird auf mehreres Verlangen bis kommenden Donnerstag, den 23. d. M., zur Ansicht offen stehen, mit dem Bemerkten, daß es des Abends bis 8 Uhr bei brillanter Beleuchtung zu sehen ist.

M. K.

Dankfagung.

Durch das unterm 13. v. M. mich betroffene Brandunglück wurde der größere Theil meiner Fahrnisse von den Flammen verzehrt. Meine Nothigen waren glücklich Weise von der Gesellschaft des bad. Pödnix versichert, welche Anstalt, als sie von besagtem Ereigniß Kunde erhielt, sogleich die größte Bereitwilligkeit zur Ordnung der Sache zeigte, die Schadenausmittlung so prompt als uneigennützig bewerkstelligte und den vollen Entschädigungsbeitrag von 1,063 fl. 50 kr. mir bereits durch den Agenten für das Oberamt Emmendingen, Hrn. J. Keininger, boar eingehändigt hat. Ich kann daher nicht umhin, diese höchst loyale Handlungsweise der Gesellschaft des badischen Pödnix zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und erwähntes varerändisches Institut mit dem Wunsch zu empfehlen, daß sich Jedermann bei demselben betheiligen möge, indem das Schicksal schon in der nächsten Stunde uns Schläge beibringen kann, von denen wir uns öfters nie oder nur mit großer Mühe zu erheben vermögen!

Theningen (Oberamts Emmendingen), den 21. Okt. 1837.

Zimmermann, Hammerschmied.

Unter Bezug auf vorstehende Anzeige wird ferner zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß folgende Brandunglücksfälle, nämlich: in Böfingen, Amts Kenstadt; in Watterdingen, Amts Blumenfeld; in Schwefkingen; in Altbreisach; in Pforzheim; in Steinen, Amts Lörrach; in Lahr; in Münzesheim, Amts Bretten; in Ibsstadt, O. Amts Bruchsal; in Dietlingen, O. Amts Pforzheim; in Nußbaum, Amts Bretten, und in Bruchsal,

theils durch ein Mitglied des Verwaltungsraths, theils durch die Generalagentur und durch die Unterzeichneten ausgemittelt und die betreffenden Entschädigungen sogleich an die Verheiratheten übermacht worden sind. Die äußerst schonende und loyale Weise, womit die Untersuchung — zum Theil sehr großer Verluste — eingeleitet und die gemachten Ansprüche befriedigt wurden, hatte sich überall der vollkommensten und dankbarsten Anerkennung zu erfreuen, wovon die Zunahme der erhaltenen Aufträge den besten Beweis liefert.

Im November 1837.

Die Agenturen der obgenannten Bezirke.

Karlsruhe. (Empfehlung.) Bra-
banter Flach, vorzüglicher Qualität, ist zu
allen Preisen wieder eingetroffen in der
Leinwand-, Web- und Damast-
handlung von
Heinrich Hofmann.

Nr. 6856. Gernsbach. (Dienst Antrag.) Binnen 3 Monaten wird die Stelle eines Registrators und Portelverrechners erledigt, womit bisher ein fixer Gehalt von 300 fl. und 100 fl. an Accidenzien verbunden war. Die Kompetenten, welchen auch bei einer neuen Regulirung der Normalgehälte eine Erhöhung zufallen wird, belieben sich dahier, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, anzumelden.

Gernsbach, den 12. Nov. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Dehl.

Hornberg. (Dienst Antrag.) Die in Erledigung gekommene Schulsenstelle bei der hiesigen Obergemeinde ist noch nicht besetzt, und wird daher wiederholt aufgeschrieben. Der Gehalt ist 400 fl., und der Eintritt sollte auf den 1. Januar 1838, oder wenigstens in drei Monaten geschehen. Die Bewerber werden ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Hornberg, den 5. November 1837.

H. H. Verweitingen,
Obergemeinnehmer.

Nr. 11,709. Gengenbach. (Schuldenliquidation.)
Über das verschuldete Vermögen des Bürgers und Bauern, An-
dreas Tr e i e r von Nordrach, haben wir Sant erkannt, und Tag-
fahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 19. Dez. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubiger-ausschuß ernannt, und ein Vorg- oder Nachlassvergleich versucht werden, was mit dem Beifuge angezeigt wird, daß in Bezug auf Vorgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Gengenbach, den 13. Nov. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

v. Berg.

Karlsruhe. (Monturversteigerung.) Montag, den
27. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der Artilleriekaserne
zu Gottesau folgende abgängige Monturstücke gegen baare Zah-
lung öffentlich versteigert, nämlich:

79 Dienstmägen,

12 Kollets,

55 Paar Reithosen,

15 = Pantalons,

10 Stallröcke,

166 Aermelwesten,

4 Kavalleriemäntel,

25 Infanteriemäntel und

24 Paar lederne Handschuhe,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1837.

Aus Auftrag

des großh. Kommandos der Artilleriebrigade:

v. Froben,

Regimentsquartiermeister.

Nr. 9,782. Karlsruhe. (Brod- u. Fouragelieferung.)
Die Lieferung des Brodes in den Garnisonen Mannheim, Kis-
lau, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Rastatt und
Karlsruhe mit Gottesau, so wie die Lieferung der Fourage
in den Garnisonen Mannheim, Rastatt und Karlsruhe
mit Gottesau soll in bisher üblicher Weise für die Monate Ja-
nuar, Februar und März 1838 an die Wenigstnehmenden be-
geben werden. Die hierzu Lusttragenden haben daher ihre Soumis-
sionen längstens bis

Montag, den 4. Dez. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf der diesseitigen Kanzlei abzugeben, indem um diese Stunde die
Eröffnung der Angebote statt finden wird. Der Zuschlag an den
Wenigstnehmenden wird sogleich erfolgen, falls dessen Angebote
annehmbar sind und seine Verhältnisse die nöthige Sicherheit ge-
währen. Zugleich wird hierbei bemerkt, daß eine Uebertragung
der Lieferung nach erfolgtem Zuschlag an einen andern Akordan-
ten nicht berücksichtigt wird. — Die Anzeigebblätter für den Mit-
tel- und Unterbezirk enthalten das Nähere.

Karlsruhe, den 17. November 1837.

Großh. badisches Kriegsministerialsekretariat.

Heunisch.

Karlsruhe. (Eigenschaftsverkauf.) Es wünscht Je-
mand sein eigenthümliches Gut, unweit des Bodensees, auf ba-
dischem Gebiete gelegen, aus freier Hand unter annehmbaren
Bedingungen zu verkaufen.

Dieses Gut besteht aus einer Mühle mit 3 Mahlgängen,
1 Gerbmühle nebst Beutel- und Scheidemühle, aus einem Bohn-
haus, einer in der Nähe gelegenen Scheuer und 4 Schweinstäl-
len, alles in ganz gutem baulichen Zustande erhalten, sammt
einer großen Hofraithe; ferner: aus 3 Zaucherten Gras- und
Baumgarten und aus einem Zauchert Baum- und Krautgarten,
sämmliche Grundstücke unmittelbar rings um das Bohnhaus
und die Mühle gelegen; dann aus etwa 8 Zaucherten nicht weit
von der Mühle entfernt gelegenen Ackerlandes.

Dabei wird bemerkt, daß dieses Gut nicht nur als Mühle
sehr gut gelegen, sondern auch zu jeder Art Fabrikanlage vor-
zugsweise geeignet ist.

Etwaige Kaufliebhaber erfahren die Lage und den Namen
dieses Gutes im Komtoir der Karlsruher Zeitung, und die nä-
heren Kaufbedingungen beim Eigentümer selbst.

Appenweier. (Eigenschaftsversteigerung.) Die
Erben der verstorbenen Franz Stöckers Wittwe, Maria Anna,
geborenen Knapp zu Appenweier, lassen, der Erbovertheilung wegen,
die nachbeschriebene Behausung, nebst mehreren Zaucherten Acker
und Wiesen in diesseitiger Gemarkung

Mittwoch, den 22. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur Krone dahier öffentlich versteigern, als:
Eine Behausung, sehr vortheilhaft dahier an der Haupt- und
Landstraße gelegen, einerseits das Gasthaus zur Sonne, anderer-
seits Augustin Schmitt u. nebst dem Hofplatz, Gemüse- und
Grasgarten, circa $\frac{1}{2}$ Morgen enthaltend, wozu sich die Liebha-
ber einfinden mögen.

Appenweier, den 8. November 1837.

Bürgermeisteramt.

Hodapp.

vdt. S. Bell, Rathschreiber.

**Sondelsheim. (Rug- und Brennholzversteige-
rung.)** In den gräflich v. Langenstein'schen Waldungen werden
durch den Unterzeichneten versteigert

Freitag, den 24. Nov. d. J.:

40 Stämme Forlen, wovon einige zu Holländerholz
tauglich,

18 Stück forlene Rugholzklöße,

33 $\frac{1}{2}$ Klafter forlenes Scheiterholz,

15 " " Prügel,

4 " " Stumpen und

3,575 Stück " " Wellen.

Die Zusammenkunft ist, Morgens halb 9 Uhr, auf dem alten
Hof, unweit Sondelsheim.

Sondelsheim, den 18. Nov. 1837.

Gräfl. v. Langenstein'sche Bezirksforstei.
Walther.

Karlsruhe. (Monturversteigerung.) Montag,
den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der Infanterieka-
serne dahier folgende ausgetragene alte Monturgegenstände öffent-
lich versteigert, als:

300 Paar Pantalons,

1,963 Stück Fangschnüre;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1837.

Kommando des 1. Inf. Regiments.

H. N.:

Schmidt.

Regimentsquartiermeister.

Dürheim. (Schafweideverpachtung.) Die hiesige
Gemeinde hat sich entschlossen, ihren Dösch Dietweg, welcher aus
ca. 500 Zaucherten besteht, für den Sommer 1838 zur Schafweide
Freitag, den 1. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

zu verpachten.

Die Bedingungen werden am Tag der Versteigerung bekannt
gemacht werden.

Dürheim, den 5. Nov. 1837.

Bürgermeisteramt.

Schleicher.

vdt. Huger.

Weinheim. (Hausversteigerung) Donnerstag, den
7. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in Bammenthal
die dortigen, der freiherrlich von Babo'schen Familie angehörigen
Behndgebäude, bestehend aus einem Wohnhaus mit geräumigen
Speichern, einer großen Scheuer nebst Stallungen, sodann
anstoßendem Garten, sämmtlich in gutem Zustande befindlich und
sowohl zum Betrieb einer Oekonomie, als auch eines Fabrikgeschäf-
tes geeignet; ferner: ein Stück Ackerfeld in guter Lage, an den
Meistbietenden freiwillig versteigert werden. Die genannten Lie-
genschaften sind täglich einzusehen, und ist sich deshalb an Herrn
Rathschreiber Stephan daselbst zu wenden.

Hohenwettersbach. (Milchverkauf.) Vom 1. De-
zember d. J. an können täglich 60 Maas vorzüglich gute, frisch
gemolkene Milch nach Karlsruhe abgeliefert werden, welche das
Aromatische der Fütterung des guten Bräheues unfehlbar rekom-
mandiren wird, und wobei die größte Reinlichkeit in der Melke-
rei, so wie Unverfälschtheit dadurch versichert werden kann, daß
unter genauer Aufsicht gleich in der Melkerei die Milchbehälter
verschlossen werden, welche nach dem Bedürfnis der Käufer ein-
gerichtet seyn müssen, aber nicht weniger als eine Maas halten
dürfen. Die größeren Behälter können von Holz, unter 6 Maas
müssen dieselben aber von Blech seyn. Der Käufer hat die Milch-
behälter anzuschaffen, nebst dem Schloß und zwei Schlüssel, wo-
von der eine Schlüssel der Verwaltung zuzustellen ist.

Täglich um halb acht Uhr des Winters, und halb sieben Uhr
des Sommers wird die Fuhr unfehlbar in Karlsruhe eintreffen,
wo alsdann die Behälter sogleich geleert, und wieder zurückge-
geben werden müssen. Der Preis dieser vorzüglichen Milch ist 8 Kr.
per Maas. Als Entschädigung für die Anschaffung der Behäl-
ter wird den ersten Monat die Maas Milch um 7 Kr. abgegeben.

Diejenigen, welche hiernach Lust haben, solche zu kaufen, wol-
len gefälligst ihre Bestellung unter der Adresse: an die Verwal-
tung Hohenwettersbach — in Bälde einschicken, und können ihr
Schreiben in Nr. 40 der verlängerten Waldstraße in Karlsruhe
abgeben.

Hohenwettersbach, den 4. November 1837.

Die Verwaltung.

Rastatt. (Steinkohlen.) Heute ist eines meiner Schiffe
mit besten rubrorter Steinkohlen, der Zentner zu 1 fl., in Stein-
maurer angekommen und bleibt 12 Tage zum Austaden dort lie-
gen. In Rastatt ist der Zentner Steinkohlen fortwährend zu 1 fl.
4 Kr., so wie auch besser feingemahlener Traß zu billigen Preisen
zu haben.

Rastatt, den 13. Nov. 1837.

Georg Stinnes.

Karlsruhe. (Verlorenes.) Eine Stidrahme mit an-
gefangener Arbeit auf weißem Seidenstramin, nebst dem Muster,
ist am 17. d. M., zwischen Wilsberdingen und Berghausen, aus ei-
ner Chaise verloren gegangen. Der redliche Finder wolle die-
selbe, gegen angemessene Belohnung, im Komtoir der Karlsruher
Zeitung abgeben.